



YOUNG PANDA

... Aktuell ...



Verlockende Falle

Fleisch
fressende
Pflanzen



LIEBES YOUNG PANDA- MITGLIED,

Bei „Harry Potter“ gibt es eine, ebenso bei „Jumanji“ und im „Kleinen Horrorladen“ auch:

Riesige Fleisch fressende Pflanzen sorgen im Kino für mächtig viel Grusel.

Tatsächlich gibt es solche karnivoren Pflanzen (Carnivoren ist das wissenschaftliche Wort auf Latein für Fleischfresser), in Wirklichkeit. Sogar bei uns! Allerdings sind sie viiiiiel kleiner als im Film. Ihre Lieblingspeise sind Insekten.

Leider werden Fleisch fressende Pflanzen in Büchern und Filmen meist als „die Bösen“ dargestellt. Sicher, weil es uns gruselt, dass Pflanzen plötzlich Tiere fressen. Weil „normalerweise“ ja umgekehrt Tiere Pflanzen verspeisen.

Aber wie alles in der Natur hat auch das eine Ursache: Karnivore Pflanzen können durch diese zusätzliche Ernährung auf nährstoffarmen Böden wachsen. Sie sind deshalb megawichtig für das ökologische Gleichgewicht in vielen Regionen der Erde. Und für uns Menschen: Denn einige sind wertvolle Heilkräuter – zum Beispiel gegen Husten! Leider sind viele von ihnen vom Aussterben bedroht.

Welche Fleisch fressenden Pflanzen es gibt, was sie sonst noch fressen, wo sie in Deutschland und auf der ganzen Welt wachsen und wie wir sie schützen können, kannst du in diesem Young Panda-Aktuell lesen.

Viel Spaß!

Nicole

Erwischt: Ein Sonnentau hat eine Libelle gefangen. Nun beginnt für die Pflanze ein sehr langes Abendessen ...



WI
FÜR

Voll
gruselig: Wie
gut, dass es keine
Riesenpflanzen gibt,
die Pandas ver-
speisen.



Sie verspeisen meist kleine Insekten wie Mücken, Fliegen oder Spinnen. Die größeren von ihnen wie die Kannenpflanzen können aber auch kleine Nagetiere verschlucken.

Fleisch fressende Pflanzen sind Blütenpflanzen mit meist schwach ausgebildeten Wurzeln. Sie betreiben wie alle anderen Pflanzen Photosynthese, das heißt: Sie wandeln Kohlenstoff mit Hilfe von Sonnenlicht auf chemischem Wege in Nahrung um.

Schön und gut, aber weshalb brauchen karnivore Pflanzen dann noch eine Extraportion Fleisch? Ganz einfach: Dort, wo sie wachsen, in Mooren oder Regenwäldern, ist der zweite Nahrungslieferant der Pflanzen, der Boden, meist sehr arm an Nährstoffen. Insekten sind daher für sie eine notwendige Zwischenmahlzeit, die ihnen hilft, zu gedeihen.

Grüne Fleischfresser

Willkommen in der Welt der Fleisch fressenden Pflanzen! Mehr als 580 Arten leben auf der Erde.



Zugeschnappt: Diese Venusfliegenfallen verdauen Fliegen.

WARNUNG
FÜR INSEKTEN!

Vorsicht, Falle!

Liebe Insekten, bitte genau aufpassen:

Es gibt bei den Fleisch fressenden Pflanzen gleich fünf Fallentypen, die super gefährlich sind. Sie sind danach benannt, wie sie ihre Beute fangen und verdauen.

1. Nur nicht fangen lassen

... solltet ihr euch von den beiden einzigen Klappfallen: Venusfliegenfalle und Wasserfalle. Wenn ihr, vom süßen Nektar angelockt, auf einem der fein behaarten Blätter landet und mehrfach eines oder mehrere Härchen berührt, dann schnappt ganz plötzlich die Falle zu. Haben sich die beiden Blattseiten geschlossen, entsteht ein Hohlraum, in dem ihr durch Pflanzensäfte langsam verdaut werdet. Sehr langsam! Erst nach etwa 8 bis 10 Tagen öffnet sich die Klappfalle wieder, um eure unverdaulichen Reste los zu werden. Klappfallen sind die bekanntesten, aber auch seltensten pflanzlichen Fleischfresser. **Insekten-Alarm: Aus dieser Falle gibt es für euch kein Entrinnen!**

Die Venusfliegenfalle ist im Durchmesser etwa 20 Zentimeter groß. Am Ende eines jeden Blattes bildet sich eine drei bis vier Zentimeter große Klappfalle. In freier Natur kommt die Pflanze nur in den Mooren von North und South Carolina (USA) vor. Sie ist deshalb so bekannt, weil sie als Zierpflanze ihren Weg in viele Wohnzimmer gefunden hat.

Ist die Venusfliegenfalle besonders „hungrig“, kann die Falle in etwa einer zwanzigstel Sekunde zuschnappen – durch das Rein- und Rauspumpen von Pflanzensaft in Stiel und Blätter. Allerdings nur, wenn das Insekt kurz hintereinander die dort wachsenden drei kleinen Fühlborsten (pro Blatthälfte) berührt. So wird verhindert, dass die Falle auch bei Regen oder Wind zuklappt.

Die „Zähne“ an den Blatträndern werden dann zu Gitterstäben für das Insekt: Daraus gibt es kein Entkommen! Nun prüfen spezielle Pflanzenzellen, ob es sich bei dem Fang wirklich um ein Tier handelt. In diesem Fall schließt sich die Klappe immer fester um das Insekt. Aus kleinen Blattdrüsen fließen dann Verdauungssäfte, die das Tierchen auflösen – bis auf unverdauliche Teile wie den Panzer bei Käfern. Die Nährstoffe des Beutetieres saugt die Pflanze dann über ihr Blatt auf.



Die Venusfliegenfalle hält die Klappe